

Aus dem Inhalt

Mein priesterlicher Weg	1
Fest zum Priesterjubiläum.....	3
Osternachlese 2014	4
Fastensuppe	4
Palmweihe	4
Ratschen	4
Night with Jesus	5
Fleischweihe	5
Emmausgang.....	5
Fronleichnam.....	6
Caritas Muttertagsfeier	7
Caritas Seniorenwallfahrt	7
101 Argumente	8
Pfarrfest Oberrabnitz.....	8
Kolping Familientag	9
Erstkommunion	9
Ministrantenaufnahme.....	9
Segnung Furtner Marterl	10
Kolping Kindercamp	10
Kreuzkapelle Oberrabnitz	11
Gedenkfeier 1. Weltkrieg	12
Karler Ortswallfahrt	12

Mein priesterlicher Weg

Die Anfänge

Jubiläum! Was ist das? Priesterjubiläum, wann fängt man an zu zählen?

Während viele in ihrem Lebensbereich die Jahre des Eintritts in den jeweiligen Lebensabschnitt zu zählen beginnen, scheint mir der Eintritt ins priesterliche Leben viel, viel früher begonnen zu haben, als das Jubiläum, das gerade gefeiert wurde. Das Leben als Priester begann für mich, wie für viele, schon mit dem Eintritt ins Knabenseminar. Für mich war es am 12. September 1974. Betrachtet man das Priestersein als Dienst, könnte so ein Jubiläum seine Berechtigung haben. Aber wo das Priestersein als Berufung gesehen wird, sind die fünfundzwanzig Jahre zu kurz gegriffen. Ich betrachte mein Priestersein als Berufung, deshalb sind die Jahre, die hier gefeiert werden nicht erheblich. Sie dienen nur als Anhaltspunkt um

Dankbarkeit zu feiern. Am Abend jenes 12. September 1974 waren wir 130 Seminaristen. Schon am nächsten Tag hat ein Bursch das Seminar verlassen. Nach 15 Jahren der Ausbildung haben es nur 18 Personen aus der ursprünglichen Gruppe bis zur Priesterweihe geschafft. Nur wenige der Ausgetretenen haben ihr weiteres Leben erfolgreich gemeistert. Einige sind verstorben. So ist es Ihnen vielleicht verständlich, dass man bei so einem Jubiläum nur dankbar sein kann.

Die ersten Ängste

Ein sehr emotionales Erlebnis während meiner Weihe ist mir in Erinnerung geblieben: die Tränen meiner Mutter an jenem Tag. Der Weihende Bischof ist in seiner Predigt mit den Priestern sehr hart ins Gericht gegangen. Wie und was er sagte, war beängstigend. Meine Mutter weinte. Ich hatte auch

Je nachdem
der Glaube,
je nachdem
der Mensch
und sein
Werk.

A. Kolping



Angst. Erst drei Wochen später verstand ich, warum der Bischof so gesprochen hatte: Er ernannte mich zum stellvertretenden Diözesansekretär und zu seinem persönlichen Sekretär. Er hatte große Hoffnung in einen jungen Priester vor mir gesetzt, aber er wurde „enttäuscht“. Jetzt musste ich es richten, was mein Vorgänger verbockt hat. Wie? Das wusste ich nicht. Ich hatte nie davon geträumt so nah an das diözesane Entscheidungsgeschehen zu kommen. Ich wollte einfacher Priester sein. Ich war unvorbereitet. Wie konnte ich mich verhalten um die Erwartungen des Bischofs zu erfüllen und ihn nicht wieder zu enttäuschen? Mich von ihm belehren lassen schien mir der einzige Weg zu sein. Es war die richtige Entscheidung. Die Zeit mit ihm legte das Fundament meines weiteren Lebenswegs. Ich kann nur danke sagen. Erzbischof Albert K. Obiefuna, mittlerweile verstorben, war ein großartiger Mensch.

Europäische Erfahrungen

Als Bischof der Diözese Awka hatte er vor, mich nach Österreich zu schicken aber er wurde plötzlich in die Erzdiözese Onitsha versetzt. Sein Nachfolger, Dr. Simon A. Okafor, hielt an diesem Vorhaben fest. So kam ich in die Diözese Eisenstadt. Der Einstieg war erwartungsgemäß nicht einfach. Das Wetter, die Sprache, die Mentalität, um nur ein paar Herausforderungen zu nennen, schienen unüberwindbar zu sein. Aber viele liebe Menschen griffen mir unter die Arme und halfen, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden.

Hier liegt das Sinnbild des Priesterseins – helfen und Hilfe annehmen auf dem Weg zu Gott. Als Seminaristen hörten wir unzählige Male das Zitat vom Augustiner Chorherrn Thomas von Kempen: „Je öfter du unter die Menschen gehst, kehrst du als weniger Mensch zurück.“ Wir lernten durch diese Aussage, dass es nicht ratsam sei, unter den Menschen zu sein und wie diese zu leben, wenn man fromm und heilig leben will. Innerhalb der Mauer eines Klosters ist so eine Aussage vielleicht erstrebenswert. Aber in der Welt von heute nicht. Deshalb musste ich mir schleunigst diese fest gefahrene Meinung aus meinem Kopf schlagen. Das verdanke ich den neunzehn Jahren Priestersein in Europa. Ohne die Menschen ist der Priester ärmer. Nur unter den Menschen kann ein Priester wirksam sein. Die Menschen in einer Gemeinde sind sein Spiegel. Er mag fromm sein, wie er will, nur durch Beziehungen zu den Menschen wird der Priester genug Mensch, damit er die Menschen zu Gott führt. So können diese eine Beziehung zu Gott aufbauen. Danach strebe ich und dass ich das erleben darf, dafür bin ich dankbar.

Danksagung

Ich danke daher nochmals den Menschen in unserem Dekanat und vor allem in unserem Pfarrverband, die durch ihr Tun, ihre Wünsche, ihre Geschenke und ihr Beiwohnen zum Erfolg dieses Festes beigetragen haben. „Vergelt's Gott von ganzem Herzen!!
Ihr

Nikolas O. Abazie



Ein Priester muss sein...

Ganz groß und ganz klein. Vornehmen Sinn's. Wie aus Königsgeschlecht. Einfach und schlicht. Wie ein Bauernknecht. Ein Held, der sich selbst bezwungen. Ein Mensch, der mit Gott gerungen. Ein Quell von heiligem Leben. Ein Sünder, dem Gott vergeben. Ein Herr dem eignen Verlangen. Ein Diener der Schwachen und Bangen. Vor keinem Großen sich beugend. Zu dem Geringsten sich neigend. Ein Schüler von seinem Meister. Ein Führer im Kampf der Geister. Ein Bettler mit flehenden Händen. Ein Herold mit goldenen Spenden. Ein Mann auf den Kampfesstätten. Ein Weib an den Krankenbetten. Ein Greis im Schauen. Ein Kind im Trauen. Nach Höchstem trachtend. Das Kleinste achtend. Bestimmt zur Freude. Vertraut dem Leide. Weitab dem Neide. Im Denken klar. Im Reden wahr. Des Friedens Freund. Der Trägheit Feind. Feststehend in sich - ganz anders als ich.

Salzburgische Handschrift aus dem Mittelalter

Ein Fest zum 25. Priesterjubiläum

Hundertete Festgäste, die meisten Haus dem Pfarrverband, gratulierten Dechant Nikolas O. Abazie während und nach der Festmesse zu seinem Jubiläum. Er strahlte und freute sich über Glückwünsche, Geschenke und

mit großer Leidenschaft Priester. Anfangs noch in Nigeria und seit 1995 in Österreich. Hier hat er sein Doktorats-Studium abgeschlossen, war 6 Jahre lang Präsident der NIPRA – der Nigerianischen Priestervereinigung in Österreich,

Friedl, LR Michaela Resetar), den Pfarrvertretern und hunderten Gläubigen aus Nah und Fern einen unvergesslichen Festgottesdienst.

In Erinnerung bleiben viele Details, aber in erster Linie die Predigt von Paulinus Anaedu, Pfarrer in Oberösterreich. Singen und Tanzen am Beginn der Predigt, besinnliche Gedanken über die Nähe zu Gott, und eine sehr ernste aber gleichzeitig witzige Geschichte über Rassismus und Gulaschsuppe machten seine Predigt zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Jeder hat gratuliert, Chor und Musikverein musikalisch, alle Festgäste persönlich. Mit besonderen Geschenken taten dies die Gemeinde, Bgm. Pfneisl und Vizebgm. Bader mit einer Statue des Hl. Nikolaus und die Pfarrgemeinde. Die Ratsvikare Johannes Fenz, Gottfried Pühr und Herbert Schlögl übergaben Namens aller Pfarrgemeinderäte und der Pfarren einen Siegelring mit den Insignien unseres Jubilars.

Mit einem innigen und herzlichen „Danke an Alle“ brachte Dechant Nikolas seine Gefühlswelt zum Ausdruck. Peter Baumgartner



viele Dankesworte.

Der 10. August 2014 war, wie erhofft, ein sonniger Sonntag. Viele fleißige Hände hatten in den Tagen davor den Kirchenplatz in ein Festgelände verwandelt. Wochenlang wurde vom Pfarrverbandschor und vom Musikverein geprobt. Alles in allem die besten Voraussetzungen für ein großes Fest.

Nikolas kam am 9. März 1960 in Port Harcourt im Süden Nigerias als 4. von 7 überlebenden Kindern von Christina und Simeon Abazie zur Welt und wuchs in Amesi, der Heimat seiner Eltern auf. Der tiefe Glaube seiner Mutter prägte Nikolas und entzündete in ihm ein immer stärker werdendes Feuer des christlichen Glaubens.

Am 5. August 1989, also vor 25 Jahren, hatte er mit dem Abschluss des Theologie-Studiums und der Weihe zum Priester seinen Lebensstraum erfüllt. Seither ist er

und ist seit 2008 Dechant des Dekanats Oberpullendorf. Als Pfarrer in unserem Pfarrverband wirkt er seit 1. September 2004, also seit 10 Jahren.

Altbischof Paul Iby, Generalvikar Martin Korpitsch und über 20 Priester feierten gemeinsam mit Dechant Nikolas sowie Vertretern der Politik (Bgm. Rudolf Pfneisl mit seinem Team, LAbg. Bgm. Claudia



Osternachlese

Um die jährliche Gedächtnisfeier der Auferstehung Jesu gibt es in der Passionswoche eine Reihe von Ritualen und Bräuchen, die in unserem Pfarrverband würdig abgehalten werden. Folgend ein kleiner Auszug von den Aktivitäten in diesem Jahr.

Fastensuppenessen in Karl

In allen drei Ortsteilen wird der Brauch des Fastensuppenessens abgehalten.

Leibliche Enthaltbarkeit, bewusster Verzicht und Konzentration auf die innere Ruhe schärfen die Sinne für das, was wirklich wichtig ist. Wesentlich ist auch der Blick auf die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Daher gibt es das Benefiz-Fastensuppenessen. Das Fastensuppenessen fand in Karl am Palmsonntag statt und wurde von der Kolpinggruppe organisiert.

Altertum als heiliger Baum verehrt – wird ihm der Weg bereitet. Nachdem bei uns keine Palmen wachsen bedient man sich der „Palmkätzchen“, welche an diesem Tag geweiht werden. Diese werden, nachdem sie getrocknet wurden, verbrannt, um am Aschermittwoch

Passionswoche ein, nachdem die Menschen wenig später von Pontius Pilatus forderten, Jesus als Verräter zu kreuzigen. In Oberrabnitz zog man, nachdem die Palmzweige geweiht wurden, in die Pfarrkirche ein, um dort der Passion, gesungen vom Männerchor, zu lauschen. JoFe



Palmweihe in Oberrabnitz

Mit Jubel zog einst Jesus in Jerusalem ein, wo ihn die Menschenmenge bejubelte. Mit Palmzweigen – im

im folgenden Jahr mit dieser Asche ein Kreuz auf die Stirn zu bekommen.

Der Palmsonntag leitet die

Ratschen in unserem Pfarrverband

In unseren Gemeinden ziehen Kinder mit den Ratschen durch den Ort um die Kirchenglocken zu ersetzen. Bekanntlich werden in der Zeit vom Gloria der Messe vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag bis zur Feier der Osteracht - der Zeit der Grabesruhe – die Glocken nicht geläutet. Um die Menschen dennoch an das Angelusgebet zu erinnern, wird um 6, 12 und 18 Uhr lautstark mit den Ratschen daran erinnert. Zudem wird mit dem Klappern auch an die liturgischen Feiern während dieser Zeit erinnert. Die Ministranten in unseren Gemeinden versehen diesen Dienst mit sehr viel Elan. Dafür wird ihnen am Karsamstag mit „Osteroa“ gedankt. JoFe





Night with Jesus in Draßmarkt

Am Karfreitag im Jahre 2008 fand das erste Mal in unserem Pfarrverband die „Night with Jesus“ statt. Seit damals sind vor allem junge Menschen eingeladen über das Leiden und Sterben Jesu nachzudenken. Außerdem



soll die persönliche Beziehung zu Jesus Christus reflektiert werden. Der Karfreitag wird auch „Stiller“ oder „Hoher Freitag“ genannt. Es ist der erste Tag der österlichen Dreitagesfeier, die in ihrer Gesamtheit wie ein einziger Gottesdienst gefeiert wird. So nahmen auch in diesem Jahr bei der „Night with Jesus“ wieder viele Menschen teil, um zu meditieren, zu beten und ein Zeugnis zu geben.

Fleischweihe in Karl

„Segne dieses Brot, die Eier und das Fleisch und sei auch beim österlichen Mahl in unseren Häusern uns gegenwärtig. Lass uns wachsen in

der brüderlichen Liebe und in der österlichen Freude und versammle uns alle zu deinem ewigen Ostermahl, der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit“, lautet das Segensgebet der Osterspessensegnung.

Dieses Segensgebet erinnert uns, dass Jesus in unserem Leben stets Wegbegleiter ist und wir ihm in



unserem alltäglichen Tun einen Platz geben sollten. Vor allem am Sonntag in der gemeinsamen Messe. JoFe

Emmausgang in Draßmarkt

Auch heuer fand wieder der schon traditionelle Emmausgang, diesmal in Draßmarkt, statt. Obwohl ein paar Regentropfen vom Himmel fielen, trafen sich zahlreiche Teilnehmer aus dem Pfarrverband bei der Maria-Hilf-Kapelle. Mit Gebeten, Liedern und dem Schriftwort ließ man sich auf drei Stationen das österliche Ereignis der Jünger von damals bewusst werden. Beim gemeinsamen Unterwegssein konnte man sich Gedanken über seinen persönlichen Lebensweg machen. Bei Kaffee und Kuchen in der Alten Volksschule konnte man dann das eine oder andere Plauscherl halten. HSchl



Fronleichnam – Hochfest des Leibes und Blutes Christi



Fronleichnam hat in unseren Pfarren nach wie vor eine große Bedeutung. Die Gassen werden gereinigt, in die Fenster der Häuser werden Kreuze, Heiligenfiguren sowie Blumen und entlang des Weges Birkenstauden aufgestellt. Die Segensaltäre werden kunstvoll mit Bildern und Blumen geschmückt. Bei der feierlichen Prozession, wo der Priester den Leib Christi in der Monstranz unter dem Baldachin (Himmel) trägt, zieht man mit Fahnen und Blasmusik durch die Gassen.

Im Jahre 1264 erhob Papst Urban IV. Fronleichnam als „Fest des Leibes Christi“. 1317 wurde es von Papst Johannes XXII. endgültig weltweit angeordnet. Der Begriff „Fronleichnam“ kommt aus dem Alt- bzw. Mittelhochdeutschen und bedeutet „Des Herrn (lebendiger) Leib“. Einige äußere Zeichen haben

sich seit der Gründung erhalten. So galt zB die Birke im Mittelalter als Schutz gegen böse Geister und wird daher entlang des Prozessionsweges aufgestellt. Bei Gewitter werden auch heute noch Birkenzweige, die nach der Prozession mit nach Hause genommen werden, eingeheizt.

Gefeiert wird zu Fronleichnam die



bleibende Gegenwart Jesu Christi in den eucharistischen Gaben von Brot und Wein, die bei der Heiligen Messe in Leib und Blut Christi verwandelt werden. Es wird gefeiert, dass Jesus beim letzten Abendmahl seine bleibende Gegenwart in Brot und Wein verheißen hat. Deshalb wird Fronleichnam immer an einem Donnerstag begangen. (2. Donnerstag nach Pfingsten)

Die Prozession ist Zeugnis dafür, dass Christus mit der Kirche, dem wandernden Gottesvolk, unterwegs ist. Nach unserem Glauben ist Jesus selbst unter uns, wenn wir ihn in der Gestalt des eucharistischen Brotes hinaus zu den vier Segensaltären, gleichsam in alle Himmelsrichtungen tragen. Jeder und jedem soll dabei der Segen des Sakramentes zuteil werden, den Menschen und auch der Natur. JoFe

Caritas Muttertagsfeier

Eine heitere und besinnliche Muttertagsfeier

Am Sonntag vor dem Muttertag folgten die Mütter aus Oberrabnitz der Einladung zur Muttertagsfeier des Caritas-



Kreises rund um Helga Engelmann und Elfriede Liebenritt. Beim gemeinsamen Gebet und Gesang zu Beginn der Feier wurde auch an jene Mütter gedacht, die durch Krankheiten geschwächt sind oder aus anderen Gründen an der Feier nicht teilnehmen konnten. Bei Kaffee und Kuchen hat Helga Engelmann anschließend humorvolle Geschichten über diesen besonderen Tag unserer Mütter vorgetragen. Es wurde viel gelacht. Alle haben sich gut unterhalten und sich am späteren Nachmittag die gereichte Jause schmecken lassen. SaG

Caritas Seniorenwallfahrt

Zu Gast im Zisterzienserkloster Stift Heiligenkreuz

Ziel der heurigen Kranken- und Seniorenwallfahrt war das Kloster der Zisterzienser Stift Heiligenkreuz. Schon auf der Fahrt wurden die Teilnehmer mit einer kurzen Andacht auf die Wallfahrt eingestimmt. In der Kreuzkirche las Dechant Nikolas für die Senioren die Heilige Messe. Anschließend konnte man einer Führung durch dieses imposante Stift mit seinem mittelalterlichen Kreuzgang, dem Herz des Klosters, beiwohnen. In den letzten Jahren wurde das Stift durch die Choräle der Mönche weltbekannt. Dem Stift ist auch eine Hochschule angeschlossen, wo Studenten aus der ganzen Welt studieren.

Anschließend ging es nach Neudörfel zu einem Heurigen, wo sich alle stärken konnten. Gestärkt und gutgelaunt ging es wieder

zurück in die Heimat. Insgesamt war es ein schöner Nachmittag, wo das Gemeinsame und Gesellschaftliche im Vordergrund stand. Getrübt wurde

dieser Tag einzig durch den Sturz von Frau Paula Niemandsfreund, die daraufhin mit der Rettung ins Krankenhaus gebracht werden musste. HSchl



101 Argumente für den Gottesdienstbesuch



09 Maria Kogler

Aufgrund meines Glaubens ist es mir ein Bedürfnis, die Heilige Messe mitzufeiern. Es gibt mir persönlich viel, denn an einem Sonntag ohne Gottesdienstbesuch fehlt mir etwas.



10 Johann Gmeiner

Die Sonntagsmesse bedeutet für mich in Gemeinschaft zu feiern. Außerdem gibt sie mir Kraft und Vertrauen.

EINLADUNG

Fest Kreuz Erhöhung am Samstag, 13. September 2014, 18:45 Uhr Treffpunkt beim Marienmarterl in Karl
Einstimmung
Lichterprozession
Messe beim Apostelkreuz
Gastprediger
 Pfarrer Günther Kroiss

Umrahmt wird die Feier von der Blasmusik Heimatklänge. Im Anschluss Agape.

Gute Stimmung beim Pfarrfest in Oberrabnitz

Im Garten des Pfarrhofes füllte sich das schön geschmückte Zelt am Morgen des 6. Juli 2014 bereits zum Gottesdienst mit zahlreichen Gästen. Die Hl. Messe war durch die Mitgestaltung der Blasmusik Oberrabnitz besonders feierlich. Danach folgte ein Frühschoppen, wo die Besucher das warme Wetter bei kühlen Getränken und schmackhaften Speisen genossen und miteinander ins Gespräch kamen. Auch von auswärts waren Besucher da, um mit den Oberrabnitzern anzustoßen. Beim Pfarrquiz wurde diesmal das Wissen über die heimischen Kapellen abgefragt. Für die richtigen Antworten und mit etwas Glück durften sich die Gewinner zB über ein Neues Gotteslob freuen. Ziel des Festes ist es, das kirchliche Leben aktiv zu gestalten, um die Zusammengehörigkeit der Pfarrgemeinde zu stärken. Durch Ihren zahlreichen Besuch sowie durch die Hilfsbereitschaft der Mitarbeitenden vor, während und nach der Veranstaltung konnten wir wieder ein gelungenes Pfarrfest feiern. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben! SaG



Kolping Familientag in Karl



Im Jahre 2001 wurde die Allianz der Familien gegründet. Der Allianz gehören fünfzehn kirchliche und politische Organisationen an. Die Mitgliedsorganisationen haben sich zum Ziel gesetzt, in der Woche, in die der 15. Mai - dem Internationalen Tag der Familie - fällt, eine Woche der Familie

abzuhalten, um die Bedeutung der Familie durch Vorträge und Veranstaltungen in den Mittelpunkt zu stellen.

In der Allianz ist auch Kolping Mitglied. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde in Karl wieder ein Kolping Familientag abgehalten. Die geplante Familienwanderung

mit Spielen fiel durch Regen ins Wasser. Die Kolpingjugend Karl hat allerdings kurzfristig umdisponiert und im Feuerwehrhaus Karl Material zum Basteln von Drachen vorbereitet. So haben sich die Familien bei Kaffee und Kuchen gestärkt und mit ihren Kindern einen Drachen gebastelt. JoFe

Erstkommunion in unserem Pfarrverband

Am Pfingstmontag durften fünf Kinder aus dem Pfarrverband das erste Mal das Sakrament der Eucharistie empfangen. Damit sind sie Teil der "Communio", der Tischgemeinschaft. Es ist ein Sakrament der Aufnahme in die Kirche. Mit viel Freude und Engagement haben sich die Kinder auf diesen Tag vorbereitet. Das diesjährige Motto lautete: "Jesus unser Lebensbaum". Dieses Thema soll versinnbildlichen, dass Jesus die Wurzeln zur Verbundenheit mit Gott ist. HSchl



Neue Ministrant/innen

Am 22. Juni 2014 wurden Anna Strass und Nick Hinterwirth im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes in Draßmarkt als neue Ministranten angelobt. Wir wünschen ihnen viel Freude bei diesem Dienst am Herrn. Birgit Schlögl

In Oberrabnitz verstärkt ab sofort Leonie Frühstück die Ministrantengruppe. Rechts Ministranten aus Oberrabnitz mit Leonie.



Furtner Marterl in Karl - renoviert und gesegnet



Marterl sind Zeichen der Volksfrömmigkeit und in unserer Kulturlandschaft nicht wegzudenken. So entstand auch, wahrscheinlich im Jahre 1854, die „Furtnerkapelle“. Sie wurde von der Familie Furtner zum Dank aufgestellt. Der Überlieferung nach zog bei der Heuernte ein schweres Gewitter auf. Das Heu war bereits

aufgeladen, alle waren schon auf dem Heuwagen aufgesessen als vor den Ochsen der Blitz einschlug. Die Ochsen wurden „springert“ und brannten unkontrolliert durch. Aus Dankbarkeit, dass dabei niemand zu Schaden kam wurde das Marterl aufgestellt. Das Marterl wurde nunmehr auf Initiative von Christine Frühstück

saniert und im Rahmen einer Maiandacht von Pfarrer Mag. Dr. Nikolas O. Abazie gesegnet. Heute ziert das Marterl ein Bild von Maria Innocentia Hummel. Dieses Bild wurde im Jahre 1954 auf Grund des Marianischen Jahres gedruckt. Unsere Pfarrgemeinde dankt allen Beteiligten, dass dieses Marterl wieder im neuen Glanz erstrahlt. JoFe

Kolping Kindercamp am Talhof

Die Kolpingsfamilie Karl hat unter der Leitung von Joachim Fenz, Marco Fruhmann und Markus Liebentritt ein Kindercamp am Talhof beim Semmering organisiert. Am ersten Abend gab es eine Andacht zum Thema Schöpfung. Danach ging es ans Abendessen machen. Danach wurden am Lagerfeuer Sagen und Geschichten erzählt. Am Samstag ging es nach einem kräftigen Frühstück zum Angeln und zum Fischen. Es dauerte nicht lange bis man die nötige Anzahl an Fischen hatte, um diese dann auszunehmen und für das Mittagessen vorzubereiten. Einen Höhepunkt stellte sicher die

Wanderung dar, wo man einen herrlichen Blick über die Bergwelt um den Semmering hatte. Mit Spiel und Spaß klang der Tag aus. Am

Sonntag kehrten die Kinder mit vielen Eindrücken wieder nach Hause wo sie von den Eltern schon freudig erwartet wurden. JoFe



Oberrabnitzer Kreuzkapelle zu Joachim und Anna

Am Abend des Gedenktages von Joachim und Anna fanden sich die Gläubigen aus dem Pfarrverband bei der Kreuzkapelle in Oberrabnitz zum Gottesdienst ein. Kurz nach dem Beginn der Hl. Messe überraschte ein



Regenguss aus heiterem Himmel die Gottesdienstbesucher und ein strahlender Regenbogen wurde über der Kapelle sichtbar.

Nach der Sintflut lässt Gott den Regenbogen als Zeichen der Versöhnung und des Bundes mit seiner Schöpfung am Himmel erscheinen (Gen 9,12ff)

Der Regenbogen ist ein Zeichen der Freundschaft zwischen Gott und den Menschen in der Geschichte des Alten Testaments, als die Arche mit der Familie des Noah gerettet wurde. Ein Regenbogen soll uns daran erinnern, dass Gott unser Freund ist und diese Freundschaft nicht verrät. Er ist treu, obwohl wir Menschen die Treue immer wieder brechen. Daraus ist möglicherweise Kraft zu schöpfen, wenn Kinder nicht die Erwartungen der Eltern erfüllen.

Im Familienleben sind Freud und Leid zu bestehen

Kinder bereiten ihren Eltern viel Freude. Für die Erziehung eines Kindes ist aber ebenso viel Kraft aufzuwenden. Trotzdem weichen Kinder von den

Vorstellungen der Eltern ab und sind manchmal undankbar. Das ist nicht leicht. Nichts desto trotz bestätigt jede Wissenschaft, dass die Heranbildung in den ersten Lebensjahren jedes Menschen für seine Persönlichkeitsentwicklung prägend ist. Es ist also notwendig, Kindern ein Rüstzeug mitzugeben: die Freundschaft und gelebte Beziehung zu Vater und Mutter. Jeder ist aus einer Mutter hervorgegangen und wurde von einem Vater gezeugt. Auch Großeltern können ihre



Verantwortung in der Familie wahrnehmen: sie können mit ihren Erfahrungen in verschiedenen Situationen helfend einspringen und Werte vermitteln, dabei aber gleichzeitig den Jungen den notwendigen Freiraum lassen.

Joachim und Anna können für Eltern Vorbilder sein

Joachim und Anna waren die Eltern der Gottesmutter Maria. Da sie lange kinderlos waren, achtete sie die Gesellschaft gering. Joachims Opfer im Tempel wurden zurückgewiesen. Die Legende erzählt, dass er sich daraufhin in die Wüste zurückzog, wo ihm bei seiner Herde ein Engel erschien. Später erschien der Engel auch seiner Frau Anna in ihrem Haus. Der Engel wies beide an, sich zu begegnen. Sie begegneten einander an der Goldenen Pforte und schließlich wurde das verheißene Kind Maria geboren. Joachim und Anna können für Eltern also Vorbilder sein, die in den Nöten des Lebens vertrauensvoll Zuflucht im Glauben suchten.

Die Gottesdienstbesucher in Oberrabnitz haben sich am 26. Juli 2014 im Gebet in lieber Verbundenheit an die eigenen Eltern und Großeltern erinnert. Nach der Hl. Messe hatten Kinder, Eltern und Großeltern viel Spaß bei der Agape des Pfarrgemeinderates. SaG

Gedenkfeier zum Ausbruch des 1. Weltkrieges

“Nie wieder Krieg!”



Am 28. Juli 2014 jährte sich die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien zum 100. mal. Aus diesem Anlass fand am Abend davor beim Kriegerdenkmal in Oberrabnitz eine Gedenkfeier des Pfarrverbandes und der Marktgemeinde Draßmarkt statt.

Während der Feier wurden von Bürgermeister Rudolf Pfneisl und Ortsvorsteher Werner

Müller die Namen der im Krieg gefallenen Männer aus Draßmarkt, Oberrabnitz und Karl verlesen. Gleichzeitig wurden Kerzen zum Gedenken an die Opfer angezündet. Ortsvorsteher Werner Müller gab einen kurzen historischen Rückblick auf die Ereignisse vor 100 Jahren. Als Zeichen des heutigen friedlichen Zusammenlebens reichten sich die Teilnehmer/innen die Hände zum Friedensgruß.

Umrahmt wurde die Feier von den Kirchenchören aus den drei Ortsteilen sowie den Musikvereinen Heimatklänge Draßmarkt und Blasmusik Oberrabnitz. Die Feier endete mit den Worten “Nie wieder Krieg”.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieser stimmungsvollen Gedenkfeier beigetragen haben. Werner Müller

Karler Ortswallfahrt

Die Karler Filialpfarre hält jedes Jahr eine Ortswallfahrt ab. Jedes Jahr wird ein anderer Wallfahrtsort aufgesucht. In diesem Jahr war es Neuberg an der Mürz, wo man den „Dom im Dorf“ besuchte. Die Legende berichtet, dass die Sandsteinstatue Mariens ursprünglich hoch über dem Haupteingang stand. Diese wurde im 17. Jahrhundert bei einem Sturm in die Tiefe geschleudert. Da die Statue unbeschädigt geblieben war, begann das Volk sie zu verehren und die Wallfahrt setzte ein. Nach der Heiligen Messe gab es eine Führung durch die Kirche um sich danach beim Mittagessen zu stärken.

Bei der Besichtigung des Südbahnmuseums in Mürzzuschlag hat man einiges über die Entwicklung

der Semmeringbahn erfahren. Den Abschluss der Wallfahrt bildete eine Andacht in Maria Schutz. JoFe

